

FEHLENDES VERTRAUEN**Demokratie
ist unter Druck**

WIEN. Seit 2018 erhebt der Österreichische Demokratie Monitor, wie es mit dem Blick der österreichischen Bevölkerung auf die Demokratie aussieht. Ins Leben gerufen wurde er von Sora und von einer breiten Plattform unterschiedlicher Institutionen und Unterstützern. Die diesjährige Befragung fand zwischen August und Oktober 2021 statt, das Ergebnis gibt Anlass zur Sorge.

Geringes Systemvertrauen

Sechs von zehn Menschen geben an, dass das politische System in Österreich weniger oder gar nicht gut funktioniert; das Vertrauen ist dabei in *allen* Bevölkerungsgruppen gesunken und liegt um 23 Prozentpunkte tiefer als noch 2018. Gelitten hat das Vertrauen einerseits durch die Politik im Zuge der Pandemie, andererseits durch die „Inseraten-Affäre“ rund um Ex-Kanzler Sebastian Kurz. Der Schaden beschränkt sich dabei nicht auf die Beteiligten, sondern auf das gesamte politische System.



© Sora

Gemeinsames vor Trennendes

Studienautorin Martina Zandonella sieht Herausforderungen für die Demokratie.



© APA-Robert Jäger

Wieder ein neues Jahr im Zeichen der Pandemie. Anlass zur Hoffnung geben Impfungen und eine Rückkehr zur Normalität.

In der Dauerschleife

Die traditionelle IMAS-Neujahrsumfrage wurde heuer zum 50. Mal durchgeführt – 2021 war rückblickend kein gutes Jahr.

••• Von Sascha Harold

LINZ. Was Stimmungsumfragen betrifft, ist Optimismus derzeit Mangelware. Die Coronapandemie ging 2021 in ihr zweites Jahr, sie prägt auch weiterhin die Grundstimmung in der Bevölkerung. Das zeigt auch die IMAS-Neujahrsumfrage, die bereits zum 50. Mal durchgeführt worden ist. Während die österreichische Bevölkerung noch vor zwei Jahren so optimistisch auf das kommende Jahr blickte wie seit 1989 nicht mehr, hat sich die Stimmung 2020 grundlegend gedreht.

Die Zuversicht liegt mit nur 26% auf einem historischen Tiefpunkt. Besonders besorgt sind dabei Frauen und Menschen ab 60 Jahren. „Die Dauerschleife der Pandemie hat den Optimismus weggeschmolzen, er ist auf dem Tiefpunkt in den Messungen seit dem Jahr 1972“, weiß Paul Eiselsberg, Senior Research Director bei IMAS. Das bestimmende Thema

ist dabei, wenig überraschend, die Coronapandemie.

Die Dominanz der Pandemie war 2021 sogar noch stärker ausgeprägt als 2020. Zuversichtlich gestimmte Menschen seien dies vor allem durch die Hoffnung auf die Impfung und die damit verbundene Rückkehr zur Normalität oder aufgrund einer persönlichen positiven Überzeugung, heißt es in der Studie. Aber: Die Dominanz von Corona bietet nicht nur Anlass zu Pes-

simismus. Denn die Dominanz des Themas bedeutet auch, dass sich Änderungen – also etwa eine Verbesserung in der Pandemieentwicklung – rasch positiv auswirken können.

Chance auf Besserung

Das bestätigt auch Eiselsberg: „Der Hoffnungsschimmer in Bezug auf die Grundstimmung ist sicher, dass die Einschätzung der Gegenwart sehr volatil, also sehr beweglich, ist. Es geht schnell nach unten, aber eben auch wieder nach oben.“

Die Hoffnungen für das Jahr 2022 sind dementsprechend laut IMAS-Erhebung, gesund zu bleiben, eine Rückkehr zur gewohnten Normalität bzw. ein Ende der Pandemie.

Auch die Vorsätze für das neue Jahr wurden wieder abgefragt: Ein gutes Drittel der Bevölkerung gab an, sich bereits Vorsätze vorgenommen zu haben – besonders häufig tun das Personen mit höherer Bildung, Menschen unter 35, Frauen und Städter.

”

Die Dauerschleife der Pandemie hat den Optimismus weggeschmolzen.

Paul Eiselsberg
Research Director
IMAS

“